



Gegen Bevormundung,

für Vielfalt und wissenschaftliche Redlichkeit

Mit großer Sorge nehmen wir zur Kenntnis, dass der Antrag G28 des SPD-Parteitag 2025 die Homöopathie aus dem Arzneimittelstatus verbannen und mit Warnhinweisen versehen will. Die Argumentation des Antrags beruft sich auf einen reduktionistischen Wissenschaftsbegriff, der der Realität individueller Heilungsverläufe und der Vielfalt therapeutischer Bedürfnisse nicht gerecht wird. Dies führt zu einer politischen Entscheidung, die Wahlfreiheit und Therapiesouveränität de facto einschränkt – und viele Patient:innen in ihrer Entscheidungsfreiheit marginalisiert.

Eine Politik über die Köpfe der Menschen hinweg

Rund 200.000 Bürger:innen haben sich erst 2024 in einer Bundestagspetition für den Erhalt der Homöopathie als Kassenleistung ausgesprochen. Diese Stimmen werden ignoriert. Stattdessen wird über die Köpfe der Betroffenen hinweg entschieden – von Menschen, die weder ihre Krankengeschichten noch ihre Lebensrealitäten kennen. Eine Auseinandersetzung mit der aktuellen Studienlage hat offensichtlich nicht stattgefunden. Das ist nicht evidenzbasiert, das ist bevormundend. *Meinung ist keine Wissenschaft*

Die aktuelle Studienlage – etwa das systematische Review von Hamre und Kiene (2023) – zeigt: Homöopathie wirkt über Placebo hinaus. Fünf von sechs Metaanalysen belegen signifikante Effekte. Die Qualität der Evidenz ist hoch – insbesondere bei individualisierter Anwendung. Wer diese Daten ignoriert oder diskreditiert, betreibt keine Wissenschaft, sondern Ideologie.

Patient:innen brauchen Vertrauen, keine Zensur

Die Homöopathie ist für viele Menschen ein Weg, mit chronischen Erkrankungen, psychosomatischen Beschwerden oder belastenden Lebensphasen umzugehen – oft dort, wo die konventionelle Medizin an ihre Grenzen stößt. Sie bietet Hoffnung, Beziehung, Sinn. Wer diese Möglichkeit mit Warnhinweisen herabsetzt, spricht Patient:innen das Urteilsvermögen ab – und verletzt ihr Recht auf eine informierte, selbstbestimmte Entscheidung.

Symbolpolitik ohne Wirkung – aber mit Schaden

Die Ausgaben für Homöopathie betragen 0,03 % der GKV-Gesamtausgaben. Eine Streichung spart nichts – sie schadet aber: dem Vertrauen in das Gesundheitssystem, der Therapiebeziehung, der Vielfalt der Versorgung.



Pluralismus ist Stärke, nicht Schwäche

Die WHO fordert die Integration traditioneller und komplementärer Verfahren. Deutschland war hier lange Vorreiter. Der Antrag G28 hingegen steht für einen Rückfall in ein Medizinverständnis, das nicht mehr fragt: „Was hilft dem Menschen?“, sondern: „Was passt in mein Weltbild?“.

Das Recht auf freie Therapieentscheidung und Wahlfreiheit in der Gesundheitsversorgung darf nicht untergraben werden.

Unser Appell: Für eine offene, respektvolle und zukunftsfähige Gesundheitspolitik

Wir fordern die SPD und ihre Delegierten auf: Ziehen Sie den Antrag G28 zurück – und setzen Sie stattdessen ein Zeichen für Dialogbereitschaft, wissenschaftliche Redlichkeit und demokratische Beteiligung.

Statt einseitiger Symbolpolitik braucht es jetzt:

- **Einen offenen Beteiligungsprozess**, der Patient:innen, Ärzt:innen, Wissenschaftler:innen und Gesundheitspolitiker:innen an einen Tisch bringt.
- **Eine ehrliche Auseinandersetzung mit der Versorgungsrealität** – auch dort, wo Menschen sich bewusst für komplementäre Wege entscheiden (z. B. mit Hilfe Pragmatic Trials, Mixed Methods). Dabei sollte nicht nur die molekulare Wirksamkeit Kriterium evidenzbasierter Bewertung sein, sondern auch subjektives Erleben, Lebensqualität, Beziehungsgestaltung und Adhärenz berücksichtigt werden.
- **Forschungsförderung für integrative Medizinmodelle**, die Individualität, Beziehung und Lebensqualität in die Bewertung von Wirksamkeit einbeziehen.
- **Die rechtliche Stärkung von Wahlfreiheit und Therapiefreiheit** im Sinne einer demokratisch legitimierten, vielfältigen Gesundheitsversorgung.

Gesundheit ist kein Dogma – sie ist ein gemeinsamer Weg. Wer Vielfalt ernst nimmt, darf sich nicht hinter Ideologie verschanzen. weil's hilft! steht bereit, an diesem Dialog mitzuwirken. Für eine moderne Gesundheitskultur, die auf Respekt, Vertrauen und Verantwortung baut.